

# Grund für Gründer

Subventionierte Gewerbeparks bieten Jungunternehmern gute Chancen in den Nordbezirken

„Gründerzentrum“ lautet das Zauberwort. Dem Zusammenbruch der Industrie wollten Politiker mit der Ansammlung junger Firmen in Gewerbeparks begegnen. Technologieorientierte Erfinder sollten angeregt werden, sich mit ihren Ideen selbstständig zu machen. Heute werden Gründerzentren auch als Mittel gegen die Arbeitslosigkeit betrachtet. Politiker betonen das Entstehen neuer Arbeitsplätze – die oft selbst von Arbeitslosen durch ihren Schritt in die Selbstständigkeit geschaffen wor-

den sind. Begonnen hatte alles 1983 mit dem „Berliner Innovations- und Gründerzentrum“ (BIG) auf dem alten Weddinger AEG-Stammgelände. Es war die erste Einrichtung dieser Art in der Bundesrepublik. Schon damals wurden die Kooperationsmöglichkeiten der Firmen unter einem Dach gelobt. Heute hat Berlin 14 Gründer- und acht Innovationszentren. Zu den Firmeninhabern gehören auch Sekretärinnen oder Buchhalter. Anfang 2000 eröffnete das „Gründerzentrum Pankow“.

VON MATTHIAS BUSSE

**Pankow/Reinickendorf** – Wer bei der Internet-Werbefirma „adnet“ anruft, kann nicht sicher sein, mit einem Mitarbeiter der jungen Firma zu sprechen. Garantiert aber wird das Anliegen entgegengenommen und beantwortet. Denn „adnet“ hat sein Büro im „Gründerzentrum Pankow“, Pankstraße 8. Dort notiert ein Call-Center die Anfragen für bisher 13 Jungunternehmer, wenn der Angerufene bei einem anderen Kunden oder gar tags angestellt ist. Speziell Arbeitnehmer, die zuerst abends und an Wochenenden an ihrer Geschäftsidee arbeiten, will der Leiter, Karl Schmitt, gewinnen: „Es ist besser, wenn Berufserfahrene sich selbstständig machen, weil sie wollen und nicht nach der Kündigung müssen.“

Wichtig ist Schmitt, dass sich Gründer nicht ruinieren. Die Konditionen sind günstig: Das Dienstleistungspaket mit Beratung, Service, Konferenzraum-Nutzung und einem Bürorollschrank kostet monatlich 150 Mark, plus sieben Mark pro Arbeitsstunde. Wer täglich arbeiten

möchte, kann für 20 Mark pro Büroquadratmeter Räume ab 18 Quadratmetern warm mieten. Für spätere Expansionen gibt es unter gleicher Adresse im Gewerbepark freie Flächen. In Zukunft will Schmitt einen Qualitätsverbund mit Werbe- und Bietergemeinschaft aufbauen: „Durch können Gründer Kunden gewinnen, die wegen Qualitätsrisiken vom Erstauftrag absehen.“

Das „Gründerzentrum Pankow“ ist vorwiegend als Standort für Handwerk und produzierendes Gewerbe vorgesehen. Dagegen arbeiten die 40 Firmen im Phönix Gründerzentrum. Am Borsigturm 40, auf Gebieten der Verkehrs-, Umwelt- und Kommunikationstechnik. Es eröffnete im Mai 1997 und ist komplett vermietet. Auch hier ist der Quadratmeterpreis von knapp 19 Mark warm fünf Jahre vom Senat subventioniert.

Ihre Auftraggeber finden die Firmen teils vor der Tür. „Leistungen aus der Informations- und Umwelttechnik wurden zuerst von der Herlitz AG und jetzt auch von Motorola nachgefragt“, sagt Phönix-Geschäftsführer Rolf Friedrichsdorf. Diese Firmen können im Haus wiederum umfangreiche Büroservice-Angebote anderer Gründer nutzen. Auch siedeln zum höheren Mietpreis etablierte Unternehmen wie die Telekom dort an. Beraten werden die Jungunternehmer ehrenamtlich von erfahrenen Managern, beispielsweise der Herlitz AG. Alle drei Monate veranstaltet Friedrichsdorf Seminare zu Marketing und Betriebsführung. Neue Räume entstehen für weitere Unternehmen. Vier erfolgreiche Firmen vergrößerten sich im nahen Gewerbepark. Es gab erst zwei Insolvenzen.

„Spätestens wenn die Miete ausbleibt, spreche ich mit den Unternehmern. Aber oft wenden sie sich ans Management, um ihre Firmenpläne zu besprechen“, sagt Friedrichsdorf.



Gründerzentrum Pankow: Sandra Meier und Karl Schmitt.